

Erfahrungsbericht

über mein Auslandsjahr

an der

Ryerson University in Toronto



September 2014 - April 2015

Heimatuniversität: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Studienfach: Rechtswissenschaft (Staatsexamen)

Austauschprogramm: OBW, Ontario-Baden-Württemberg Student Exchange Program

Partneruniversität: Ryerson University

Studienfach: Criminology (Bachelor)

Vorbereitung

Angefangen hat Alles mit einem Besuch im Infozimmer des Akademischen Auslandsamtes der Universität Heidelberg. Für mich stand von vornherein fest, dass ich nach dem 5. Semester gerne ins englischsprachige Ausland gehen möchte. Da ich nach meinem Abitur schon für drei Monate in Kanada (Montreal) gelebt hatte, war ich sofort von dem OBW-Programm begeistert. Es bietet die Möglichkeit auf einen gut organisierten Auslandsaufenthalt in Kanada.

Für die Bewerbung habe ich mich als erstes um den TOEFL-Test gekümmert und musste feststellen, dass 80 Punkte relativ leicht zu erreichen sind. Da viele Professoren ein persönliches Gespräch erwarten, habe ich die Gutachten zeitnah angefragt. Das Wichtigste an der ganzen Bewerbung ist das Motivationsschreiben. Hierfür habe ich mir genügend Zeit genommen, um meine Motivation und die Auswahl der Universitäten gut zu begründen. Zu guter Letzt folgte das Bewerbungsgespräch, das mit seinen 10 Minuten deutlich entspannter verlief, als ich mir das vorgestellt hatte.

Solltet ihr nach all den Mühen endlich die Zusage bekommen, dann freut euch auf ein Jahr in Kanada mit vielen neuen Erfahrungen!

Unser Vorbereitungsseminar in Bad Herrenalb bot die Möglichkeit, andere Outgoings kennen zu lernen, sich mit ehemaligen Teilnehmern auszutauschen und Bekanntschaft mit kanadischen Studenten zu machen. Wenn ihr Zeit habt, nehmt unbedingt daran teil.

Visum, Flug, Krankenversicherung

Nach der Zusage für das OBW-Programm, hieß es erstmal warten auf die Platzierung der kanadischen Universität. Sobald ich meinen ‚letter of acceptance‘ von der Gastuniversität erhalten hatte, habe ich mich um das Visum (study permit) gekümmert. Wenn man das Visum online beantragt (es ist gar nicht so kompliziert, wie alle immer sagen), bekommt man in der Regel innerhalb weniger Wochen Bescheid. Bei mir hat es etwas länger gedauert, da ich meine Unterlagen per Post eingereicht hatte. Nach fünf Wochen habe ich jedoch eine E-Mail geschrieben und noch am selben Tag meine Bestätigung erhalten.

Für den Flug habe ich erstmal nur ein one-way Ticket gebucht. Bei der Einreise führte das bei mir zu keinerlei Problemen. Ich bin damals für circa 600 € one-way mit Icelandair geflogen, da standartmäßig zwei Koffer inklusive waren. Es lohnt sich auf jeden Fall, nach dem Studium noch etwas Zeit zum Reisen oder für ein Praktikum einzuplanen.

Für meine gesamte Zeit in Kanada habe ich bei der HanseMercur eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Das ist auch durchaus zu empfehlen, wenn man außerhalb Ontarios reisen möchte. Von September bis April war ich dann zusätzlich über die UHIP der Universität versichert.

Wohnung

In Anbetracht der Wohnung kann ich euch verschiedene Alternativen empfehlen. Wenn ihr eher der Typ seid, der von zu Hause aus schon alles in trockenen Tüchern haben möchte, empfehle ich euch in private Wohnheime zu gehen. Zur Auswahl stehen Tartu College und

Neill-Wycik. Die Lage vom Tartu College (<http://www.tartucollege.ca/index.cfm>) im Annex, dem Studentenviertel Torontos und direkt bei der University of Toronto, ist ideal. Im Tartu sind die Zimmer zwar klein, die Wohnungen aber recht gepflegt, was wahrscheinlich daran liegt, dass es eine Putzfrau gibt. Dafür ist der Preis natürlich etwas höher. Das Neill-Wycik (<http://www.neill-wycik.com/>) liegt direkt neben der Ryerson, jedoch nicht im schönsten Teil der Stadt. Dafür ist der Preis unschlagbar und viele internationale Studenten der Ryerson wohnen dort. Ich persönlich habe im Tartu gewohnt und war mit dem Zimmer, der Lage und meinen Mitbewohnern mehr als zufrieden.

Auf keinen Fall empfehle ich euch, ins Wohnheim der Uni zu gehen. Erstmal ist es wahnsinnig teuer und das Wohnheim ist nur während der Vorlesungszeiten geöffnet. Das heißt, es schließt zum Beispiel über die Weihnachtsferien.

Wenn ihr euch lieber vor Ort etwas suchen möchtet, um eure Mitbewohner vorher kennen zu lernen, kann ich euch empfehlen, auf <http://www.kijiji.ca/>, <http://toronto.craigslist.ca/> oder <http://www.padmapper.com/> nach Angeboten zu suchen. Plant genug Zeit dafür ein und kommt nicht auf den letzten Drücker nach Toronto. Ende August könnte es schwierig sein, etwas zu finden, aber bis jetzt waren all meine Freunde erfolgreich.

Ankunft

Ich würde euch empfehlen, ein paar Tage vor dem Seminar in Toronto anzukommen. Wir haben uns damals mit einigen anderen Austauschstudenten für die ersten paar Nächte im Neill-Wycik eingebucht. Das war eine gute Gelegenheit, um die anderen deutschen Studenten besser kennen zu lernen und Toronto zu erkunden. Danach ging es zu den Welcome Days am Glendon College. Nach den Welcome Days ging es mit fast allen OBW Teilnehmern in den Algonquin Park. Wir hatten eine wirklich tolle Zeit. Campen in einem der vielen Nationalparks Kanadas müsst ihr unbedingt mal gemacht haben. Es lohnt sich! Nach dem Algonquin Park ging es für jeden an seine Universität, also für mich zurück nach Toronto.

Geld

Zunächst ist hier zu sagen, dass Kanada sehr viel teurer ist als Deutschland. Für einen Monat in Toronto hatte ich circa 1000 € für Miete, Lebensmittel, Metropass und Handyvertrag etc. eingeplant.

Für Kanada habe ich mir ein kostenloses Konto bei der DKB eröffnet. Damit konnte ich an fast allen Visa-Automaten kostenlos Geld abheben. Zudem habe ich mir ein kostenloses Konto bei der Skotiabank in Toronto eröffnet. Um die Gebühren für Auslandseinsätze mit einer deutschen Kreditkarte zu sparen, habe ich immer kostenlos Geld von meinem DKB-Konto abgehoben, auf mein kanadisches Konto eingezahlt und dann mit der Skotiabank-Karte überall in Kanada kostenlos bezahlt. Das war für mich persönlich die beste Lösung.

Studium

Zu der Lage der Ryerson University ist zunächst zu sagen, dass sie nicht besser sein könnte. Die Uni liegt im Zentrum von Toronto, direkt am Dundas Square und somit in unmittelbarer

Nähe zur Queen Street West mit vielen Geschäften, King Street West mit vielen Restaurants und Bars und zum Eaton Centre, dem größten Einkaufszentrum Torontos.

Da mein Schwerpunktgebiet in Heidelberg Kriminologie ist, habe ich mich dazu entschlossen, dies auch in Toronto zu studieren. Es war vom Prüfungsamt in Heidelberg vorgegeben, dass man mindestens drei Kurse im Bereich der Rechtswissenschaft/Kriminologie belegen muss. Bei der Kurswahl konnte ich schon von zu Hause aus Präferenzen angeben. Da leider nicht alle meine Kurse angeboten wurden, musste ich meine Auswahl kurz vor Beginn des Semesters anpassen. Dabei hat Kristy Kramer (Undergraduate Program Administrator) mir per Mail und vor Ort sehr geholfen. Im Endeffekt lief alles problemlos ab und ich konnte interessante Vorlesungen aus dem first, second und third-year besuchen. Im ersten Semester habe ich Canadian Criminal Justice, Criminal Law, Victims and the Criminal Process und Introductory French II belegt. Im zweiten Semester konnte ich dann online über das RAMMS-Portal der Uni meine Kurse wählen und habe mich für Introduction to Criminology, Representing Crime und Criminal Justice and the Charter entschieden.

Generell ist die Uni in Kanada viel verschulter als bei uns. Die Note setzt sich meistens aus mehreren Teilnoten zusammen. Bei mir gab es in jeder Vorlesung ein ‚mid-term exam‘, ein ‚paper‘ und ein ‚final exam‘. In manchen Kursen gab es sogar Mitarbeitsnoten oder Anwesenheitspflicht. Dadurch ist der Arbeitsaufwand über das ganze Semester verteilt etwas höher, vom Schwierigkeitsgrad jedoch deutlich unter dem des deutschen Jurastudiums.

Zu der Anrechnung der Prüfungsleistungen an der Heimatuni kann ich leider nicht viel sagen, da ich in Toronto nicht Jura sondern Kriminologie studiert habe. Am Ende habe ich mir eine Hausarbeit aus Kanada als Studienarbeit im Rahmen meines Schwerpunktgebietes Kriminologie anrechnen lassen. Dies hat problemlos geklappt.

Noch ein Tipp für alle: Nehmt unbedingt an der Frosh Week teil. Es sind zwar alle etwas jünger, aber man lernt schnell neue Leute kennen und hat viel Spaß! Als International könnt ihr auch immer an Veranstaltungen von RISExC teilnehmen. Das ist super, um andere Internationals kennen zu lernen und Ausflüge zu unternehmen.

Leben in Toronto

Erstmal das Wichtigste: Toronto ist eine wahnsinnig vielfältige und interessante Stadt zum Leben. Mir wurde dort nie langweilig, denn Toronto hat unglaublich viele Facetten und immer etwas Neues zu bieten.

Toronto zeichnet sich vor allem auch durch die ethnische Vielfalt aus. Chinatown, Little Italy und Greektown etc. sind auf jeden Fall mehr als einen Besuch wert. Das Essen ist richtig gut und meist günstiger und authentischer als in den vielen Touristenrestaurants. Zum Weggehen fand ich King West mit vielen Bars, Kensington Market mit netten Restaurants oder auch The Annex mit den Studentenkneipen immer sehr gut. Zudem hat man mich fast jeden Donnerstag im Madison angetroffen, dann ist dort Studentennacht mit günstigen Drinks und einem Pianospiele. Im ROM gibt es regelmäßig die Veranstaltung Friday Night Live, bei der das Museum länger geöffnet hat und man dort mit Essen, Getränken und Musik den Abend verbringen kann. Darüber hinaus hat Toronto noch unzählige Bars, Restaurants und Clubs für jeden Geschmack zu bieten. Und viele Künstler kommen für große, aber auch kleine Konzerte in Toronto vorbei.

Auch sportlich gesehen kommt jeder in Toronto ganz auf seine Kosten. Toronto bietet unter anderem die Blue Jays, Raptors und Maple Leafs. Ich selber habe viele Baseball- und Hockeyspiele gesehen und fand die Atmosphäre einfach unglaublich. Auf <http://www.stubhub.com/> findet man oft günstige Tickets.

Obwohl Toronto eine Großstadt ist, gibt es genügend Grünflächen. Besonders im Sommer sind die Toronto Islands oder die vielzähligen Parks sehr beliebt. Zu der Zeit gibt es auch viele Festivals in Toronto. Natürlich sind da Musikfestivals, Food Truck Festivals oder die Canadian National Exhibition (CNE) mit dabei. Ich war jetzt auch schon mehrere Male beim Toronto International Film Festival (TIFF). Zu dieser Zeit trifft man einfach viele Stars in Toronto und man kann sich die Weltpremieren von vielen Filmen anschauen, sehr empfehlenswert.

Alles in Allem bleibt mir nur zu sagen, dass Toronto eine großartige Stadt ist, in der ich noch sehr viel mehr erlebt habe, als gerade beschrieben. Man entdeckt immer wieder neue Ecken, trifft nette Leute und erlebt Wunderbares. www.BlogTO.com hält einen über alle Events in Toronto auf dem Laufenden, reinschauen lohnt sich.

Reisen

Mit Abstand das Beste an meinem Auslandsjahr in Kanada war das ganze Reisen. Ich empfehle euch, so viel wie möglich von dem Land, der Leute und der Kultur kennen zu lernen.

Die Wochenenden habe ich immer genutzt, um zum Beispiel mal an die Niagarafälle zu fahren oder im Algonquin Park campen zu gehen. Man kann auch gut in den Blue Mountains Ski fahren oder auf dem Rideau Canal in Ottawa Schlittschuh laufen. Die Bruce Peninsula oder Manitoulan Island bilden einen guten Kontrast zu Toronto, da es etwas ruhigere Orte sind. Wir haben uns dort jeweils ein Cottage gemietet und unsere entspannte Zeit sehr genossen. Lasst euch auf keinen Fall den Indian Summer in Kanada entgehen! Vielleicht habt ihr sogar Glück und könnt an einem Powwow teilnehmen. In der Nähe von Toronto gibt es wirklich viel zu sehen, gerade auch außerhalb der Städte. Und wenn ihr etwas mehr Zeit habt, lohnt es sich, mal etwas weiter weg zu fahren.

Die Reading Week im Oktober habe ich dazu genutzt, eine kleine Rundreise durch Ontario und Quebec zu machen. Von Toronto ging es zunächst nach Kingston (mit einer wunderschönen Universität) und die 1000 Islands. Danach sind wir nach Montreal und Quebec gefahren. In Montreal lohnt es sich ein paar Tage zu bleiben, da die Stadt durch ihren französischen Touch und natürlich die Habs ein besonderes Flair hat. Von Montreal aus ging es nach Ottawa und über den Algonquin Park zurück nach Toronto. Auch wenn wir nur 10 Tage unterwegs waren, haben sich alle Stationen gelohnt.

In der Reading Week im Februar sind wir dem kalten Wetter in Toronto dann entflohen und nach Kuba geflogen. Wir hatten Glück mit unseren Flügen, denn die waren relativ günstig. Gewohnt haben wir dort in den bekannten Casas, eine recht günstige und authentische Alternative zu den ganzen Hotels. Auf Kuba haben wir eine kleine Rundreise gemacht. Zunächst waren wir am Strand in Varadero, danach zum Sightseeing in Havanna und zuletzt tauchen an der Schweinebucht (Bahía de Cochinos). Kuba war sehr sehenswert, besonders weil wir noch vor der Öffnung der Grenze dort waren.

Nach dem Studium ging es als Abschluss noch ein bisschen durch Kanada. Von Toronto aus bin ich mit einer Freundin nach Calgary geflogen. Von dort aus ging es zum Lake Louise, nach Banff und in die Rocky Mountains zum Wandern. Ein Trip dorthin lohnt sich, da sich die Natur einfach sehr stark von der Ontarios abhebt. Wir konnten sogar Bären in den Rockies beobachten. Weiter ging es dann nach Vancouver, Vancouver Island und Whistler. Es war großartig, auch mal die andere Seite von Kanada kennen zu lernen, da jede Stadt einzigartig ist.

Auf dem Weg nach Hause habe ich dann noch einen Zwischenstopp in Halifax eingelegt. Die Stadt an sich hat mich nicht umgehauen, aber die Umgebung war wunderschön. Mit einem Mietwagen sind wir von Halifax über Peggy's Cove nach Lunenburg gefahren und haben besonders die Landschaft direkt am Wasser genossen.

Es lohnt sich also auch mal außerhalb Torontos bzw. Ontarios Urlaub zu machen. Kanada hat so viele faszinierende Städte und Landschaften zu bieten. Sollte ich euch jetzt ein bisschen neidisch gemacht haben, dann bewerbt euch am besten schnell für das OBW Programm und macht eure eigenen Erfahrungen in Kanada.

Fazit

Nach all meinen Erlebnissen, kann ich euch nur empfehlen, am OBW-Programm teilzunehmen. Der Aufenthalt wurde im Vorfeld gut organisiert und mir stand bei Fragen immer jemand aus Heidelberg oder Toronto zur Seite. Die Teilnahme am OBW-Programm hat es mir ermöglicht, mich persönlich weiterzuentwickeln und Erfahrungen zu machen, die in Deutschland undenkbar gewesen wären.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mein Jahr in Toronto die wohl beste Zeit meines Studiums war. Toronto ist eine der vielfältigsten Städte, die ich bis jetzt erlebt habe. Es war sehr leicht, sich in Toronto zu Hause zu fühlen. Ich habe die Leute in Toronto und Kanada als unglaublich freundlich, hilfsbereit und interessiert kennengelernt. Abneigung gegenüber anderen Nationalitäten habe ich nie wahrgenommen, was wahrscheinlich daran liegt, dass Toronto die multikulturellste Stadt Kanadas ist. In meiner Zeit habe ich viele neue Freunde gefunden, Deutsche, Kanadier und Internationals. Ich habe so viele unvergessliche Momente erlebt, außergewöhnliche Erfahrungen gemacht und interessante Eindrücke gesammelt, die ich wirklich nicht mehr missen möchte. Es war auf jeden Fall die beste Entscheidung meines Lebens, in Toronto zu studieren. Ich würde jederzeit wieder nach Kanada fliegen, in Toronto wohnen und an der Ryerson University studieren.

Falls ihr euch entscheidet, auch in Kanada zu studieren, wünsche ich euch, dass ihr euch genauso wohlfühlen werdet, wie ich es getan habe.